Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 282. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 7. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu ein Beiblatt und für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Reichstag.

+ Berlin, 6. Dez.

Erste Lesung des Etats, der Flottenvorlage und der Finanzreform.

Reichskanzler Fürst **Bülow**: Wenn ich mir das Wort sogleich zu Beginn Ihrer Verhandlungen erbeten habe, so geschieht dies, um in ganz sachlicher und möglichst kurzer Ausführung die wichtigste und bedeutsamste Vorlage einzuleiten, die den Kernpunkt Ihrer Beratungen bilden wird, nämlich die Reichsfinanzreform. Ich sage die wichtigste und bedeutsamste Vorlage; denn von ihrem Ausgang hängen nach der Ueberzeugung der verbündeten Regierungen die Wohlfahrt, die Sicherheit, die gedeihliche Entwicklung und die Zukunft des Reichs und der verbündeten Einzelstaaten ab. Ohne Gesundung der Reichsfinanzen ist kein Fortschritt, keine Entwicklung der sozialen Fürsorge möglich, entbehrt die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrmacht zu Lande und zu Wasser der notwendigen Unterlagen. Die Finanzverhältnisse im Reichstage haben sich während der letzten Jahrzehnte so ungünstig gestaltet, daß über einen Punkt wohl Uebereinstimmung herrscht, nämlich daß es so nicht weiter geht. (Zustimmung.) Deshalb ist es nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der verbündeten Regierungen, ihrerseits Mittel und Wege vorzuschlagen, um dieser Misere ein Ende zu setzen. Das ist keine dankbare, es ist eine sehr undankbare, es ist eine höchst unpopuläre Aufgabe (Zustimmung), denn keine Steuer ist populär, jede findet ihre Gegner, an jeder wird Kritik geübt. Es ist für eine Regierung immer sehr unangenehm, wenn sie Geld braucht, das hat Fürst Bismarck schon im Reichstag gesagt; denn diejenigen, welche es geben sollen, geben es viel lieber nicht, da sie hierfür nach ihrer Ansicht weit bessere Verwendung haben. Man zahlt Steuern weniger aus Patriotismus als aus Zwang, insbesondere hat jede neue Steuer etwas unbeschreiblich Ungemütliches. (Heiterkeit.)

Im Gegensatz zu England und Frankreich trägt unser Finanzwesen im Reich die Züge des neuen und unfertigen, des jungen Haushalts, der sich selbst seinen Unterhalt verschaffen muß. Auch in England und Frankreich wachsen die Ansprüche an das öffentliche Leben. Das Steuersystem ist aber dort so praktisch eingerichtet, daß es den naturgemäß wachsenden öffentlichen Ansprüchen fortdauernd Genüge leistet. Bei uns lebt man von der Hand in den Mund. In diesen Verhältnissen liegt aber auch der Anlaß zu einer häufigeren und höchst unerwünschten Beunruhigung der Steuerzahler.

Nach der glücklichen Sozialistakeit der ersten Jahre im neuen Reich, die noch unter dem Einfluß des Milliardensegens standen, hat sich die Schuldenlast des Reiches in einer Weise entwickelt, die man in einem verhältnismäßig so kurzen Zeitraum nicht für möglich halten sollte. (Hallo und Gelächter der Sozialdemokraten.) Bis 1875 war das Reich schuldenfrei, 1905 hatte es über 3½ Milliarden Schulden. (Lebhafte Zurufe links.) Im Vergleich mit den Schulden anderer größerer Staaten ergibt sich folgendes: Die Reichsschuldenlast einschließlich der Schuldenlast der Bundesstaaten betrug 1902 14 Milliarden oder 251 Mk. pro Kopf. In Oesterreich sind die entsprechenden Zahlen 7 und 95, in Ungarn 4 und 104. Italien hat 10, Frankreich 24, Großbritannien 16 Milliarden Schulden.

1873 verlangten Reichsheer und Marine an fortdauernden Ausgaben 267 Millionen, an einmaligen Ausgaben 66; im Etatsjahr 1891/92 an fortdauernden Ausgaben 456 Millionen, an einmaligen 105½ Millionen. Hier hatte sich der Bedarf für Reichsheer und Marine in 18 Jahren verdoppelt. Das Jahr 1902 forderte bereits für Militär- und Marinezwecke rund eine Milliarde. Die Verdoppelung ist also annähernd schon nach zehn Jahren wieder erreicht. Solche Steigerungen finden sich aber nicht bloß für die Zwecke der Landesverteidigung, auch nicht bloß für die Zwecke des Reichs, sondern auf fast allen Gebieten und in allen Staaten. So hat Preußen für Zwecke des Unterrichts aufgewendet 1821 6 Millionen, 1861 13, 1876 49, 1902 176 Millionen Mark. Großbritannien gab für Heer und Flotte 1867/68 540, 1898/99 880, 1901/02 2160 Mill. aus. Das Reich hat aber auch Aufgaben, die aus Mangel an Mitteln bisher nicht in Angriff genommen werden konnten und doch dringend der Erledigung harren. Ich verweise in dieser Beziehung auf die organische Schuldentilgung auf die Ausführung der Militärpensionsgesetze, auf die dringend notwendige Verstärkung der Marine, auf die dringend notwendige Sanierung des Reichsinvalidenfonds.

Der zur Deckung des Fehlbetrags notwendige Gesamtbedarf ist, wie in den Anlagen spezialisiert worden ist, auf rund 250 Millionen zu veranschlagen. Von den aus den Zöllen zu erwartenden Mehreinnahmen sind bereits 50 Millionen gesetzlich für die Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter festgelegt. Die verbündeten Regierungen wissen sehr wohl, daß in diesem Hause der Wunsch besteht, die breiten Massen mit neuen Steuern gar nicht heranzuziehen. Die verbündeten Regierungen glauben aber, daß in dieser Form und so allgemein gehalten dieser Wunsch zu weit geht und für jede durchgreifende Reichsfinanzreform ein unüberwindliches Hindernis bilden wird. Gewiß soll man sich der Besteuerung des notwendigen Bedarfs enthalten. In der Agitation gegen die neuen Steuern begegne ich aber immer der Fiktion, als ob die Regierung nur aus Schlechtigkeit oder aus Einfältigkeit sich nicht ausschließlich an den Luxus der Reichen hielte und als ob sie die Wahl hätte, den durch das wachsende Mißverhältnis zwischen den steigenden Ausgaben und ungenügenden Einnahmen festgefahrenen Staatskarren durch ein schnellfüßiges Luxuspferd oder eine Anzahl Arbeits- oder Ackergäule vorwärts zu bringen. Diese Wahl besteht nicht. Der Luxus der Reichen hört auf, bei hoher Besteuerung viel einzubringen. Es gibt eben zu wenig Reiche. (Zuruf.) Ich habe vor einigen Wochen in einem Aufsatz, der herrührte von einem Mitgliede dieses Hauses, gelesen, daß, wenn man alle Einkommen in Deutschland teilt, auf jeden nur etwa 300 Mk. jährlich kommen würden. Jede Steuer soll sie einigermaßen erziebig sein, muß auf die Allgemeinheit zurückgreifen. Diese Erwägung mußte die verbündeten Regierungen in erster Linie auf die indirekten Steuern führen. Für die indirekten Steuern aber sprach auch die Reichsverfassung, welche die direkten Steuern den Einzelstaaten vorbehalten hat.

Das Verhältnis der indirekten Steuern zu den direkten liegt in Deutschland gar nicht ungünstiger als in anderen Ländern. Zieht man die wichtigeren Steuern in Betracht, so ergibt sich für das Reich und für die Bundesstaaten eine Belastung mit direkten Steuern von 7,72 M. auf den Kopf der Bevölkerung, in Oesterreich 9,45, in Ungarn 9,89, in Italien 12,49, in Frankreich 12,38, in Rußland 2,26, in Großbritannien 19,65 M. (Hört, hört! rechts.) An Zöllen und wichtigeren indirekten Steuern werden dagegen erhoben im Reich und in den Bundesstaaten zusammen 19,97 M. auf den Kopf der Bevölkerung, in Oesterreich und Ungarn 21,12, in Italien 22,54, in Frankreich 44,97, in Rußland 15,45, in Großbritannien 47,55 (hört, hört! rechts), in den Ver. Staaten, in welchen es direkte Bundesabgaben überhaupt nicht gibt, 30,01 M. Ich möchte hierbei aber doch noch auf einen Punkt hinweisen. Im Reiche werden von den Einzelstaaten jährlich etwa 280 Mill. für Unterrichtszwecke verausgabt, die im wesentlichen Volksschullasten darstellen. Ich habe vor einigen Tagen eine Abhandlung gelesen, nach welcher man annehmen kann, daß von den Gemeinden und sonstigen Verpflichteten für Unterrichtszwecke etwa dreimal so viel aufgebracht würde wie vom Staat. Wir haben also mit einer jährlichen Ausgabe von über 1 Milliarde zu rechnen, die im wesentlichen den breiten Massen der Bevölkerung zugute kommt. Diese Lasten werden doch vornehmlich durch direkte Steuern aufgebracht, die vorzugsweise die besitzenden Klassen treffen. (Sehr richtig! rechts.) Ich muß auch daran erinnern, daß in Preußen von 34 Millionen Einwohnern über 20 Millionen einkommensteuerfrei sind und daß nur 13 oder 14 Prozent der Bevölkerung zur Ergänzungssteuer veranlagt sind. Jede Steuerreform ist so einzurichten, daß der aufzubringende Betrag mit möglichst geringen Opfern für die Steuerpflichtigen verbunden ist. Vor langen Jahren hat Fürst Bismarck gesagt, von den Steuern lassen sich die indirekten am bequemsten tragen. Ganz bequem ist eine Steuer niemals.

Wenn die verbünd. Regierungen sich trotzdem entschlossen haben, nach langen Erwägungen und nach schwierigen Beratungen die Erbschaftssteuer dem Reich unter gewisser Voraussetzung zu überweisen, so wollen Sie darin einen Beweis dafür sehen, daß die verb. Regierungen nicht eigensinnig sind. Die Erbschaftssteuer trifft das mobile Kapital viel weniger scharf als das immobile. Die Umgehung der Erbschaftssteuer durch Zuwendungen unter Lebenden läßt sich sehr schwer verhindern ohne gehässige Eingriffe in die Privatverhältnisse. Der Erbe von mobilem Kapital wird im allgemeinen die Erbschaftssteuer leicht flüssig machen können, der Erbe von Immobilien dagegen, wo oft kein Barvermögen vorhanden ist wird nicht selten gezwungen sein, Schulden aufzunehmen, um die Steuer entrichten zu können.

Ich muß es dem Staatssekretär des Reichsschatzamts überlassen, die einzelnen Steuervorlagen zu begründen, denn er ist Staatssekretär des Reichsschatzamts. Als ich vor 2 Jahren den Frhrn. v. Stengel Sr. Majestät dem Kaiser als Staatssekretär für das Reichsschatzamt vorschlug, sagte ich Sr. Majestät, es gäbe in Deutschland drei Personen, welche den Etat, die Etatsverhältnisse, die Finanzverhältnisse aus dem ff kennen, das wäre erstens der Abgeordnete Richter (lebhafter Beifall und Heiterkeit), den wir zu unserem allseitigen Bedauern noch immer nicht an seinem gewohnten Platze sehen, das wäre der Herr Direktor Aschenborn und der Herr Frhr. v. Stengel. Der Abgeordnete Richter, fügte ich hinzu, würde wohl leider nicht geneigt sein, das Amt zu übernehmen. (Stürmische Heiterkeit.) Der durch Wissen und Charakter gut qualifizierte Direktor Aschenborn wäre wohl über die Jahre hinaus, wo es ihm Spaß machte, Staatssekretär zu werden. Ich sei aber überzeugt, daß Frhr. v. Stengel der richtige Mann für diese Stellung sei, und ich bin überzeugt, daß Frhr. v. Stengel der Mann ist, um diese hochwichtige Aufgabe in sachlicher, gewissenhafter, in gerechter Weise mit diesem hohen Hause zu lösen. Die verbündeten Regierungen, welche einhellig, welche einmütig hinter dieser Vorlage stehen, hoffen, daß das Haus nicht die schwere Verantwortung auf sich nehmen wird, nicht nach besten Kräften für einen glücklichen Ausgang dieser notwendigen Aufgabe mitzuwirken. Wir werden um so eher zu einem günstigen Ergebnis gelangen je mehr wir uns von der Vorstellung frei machen, als sollten die neuen Steuern der Regierung bewilligt werden. Diese Auffassung, der ich noch hier und da in der Presse begegne, stammt aus der Kinderzeit des Parlamentarismus. (Sehr richtig! rechts.) Für die Herren von den einzelnen Ressorts, die diese Vorlage mit der größten Sorgfalt hergestellt haben, ist es vollständig gleichgültig, ob Sie das Bier belasten oder die Fahrkarten oder den Tabak. Persönlich haben sie davon keinen Vorteil; sie leben nicht in einer Republik, wo die Minister ihre Amtszeit ausnutzen, um für sich, ihre Anverwandten und Freunde zu sorgen. (!) Was Sie bewilligen, das bewilligen Sie dem Lande, das bewilligen Sie für die Deckung von Ausgaben, die für die Sicherheit des Friedens die Wohlfahrt und die Zukunft des deutschen Volkes unerläßlich sind. Bewilligen Sie dem Reiche, was es finanziell bedarf, um selbst die nötige Bewegungsfreiheit zu haben und den Einzelstaaten nicht zur Last zu fallen. Damit werden Sie die Gegenwart erleichtern, die Zukunft sichern, die Verdienste des Reichstags aber vermehren um eine eminent patriotische Tat. (Lebhafter Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 6. Dez. **Das Abgeordnetenhaus** wählte heute sein altes Präsidium, v. Kröcher (kons.), Dr. Porsch (Zentrum) u. Dr. Krause (nat.-lib.), durch Zuruf wieder. Alsdann trieben die Abgg. Strosser (kons.) und v. Schenckendorff (nat.-lib.) durch eine Interpellation über das Spremberger Eisenbahnunglück und zugehörige langweilige Reden die braven Landboten aus dem Hause.

— **Das Ausscheiden des Abgeordneten Richter aus dem preußischen Landtage** bedeutet nach allgemeiner Auffassung den Abschluß seiner parlamentarischen Wirksamkeit überhaupt, wenn er auch sein Reichstagsmandat vorläufig beibehält. Tatsächlich war er, so schreibt die „Germania“, schon in den letzten Sessionen nur mehr selten in den Parlamenten zu sehen und noch seltener zu hören, und sein Gesundheitszustand dürfte sich kaum soweit wieder bessern, daß er die liebgewonnene Tätigkeit mit alter Kraft wieder aufnehmen könnte. Mit ihm scheidet aus unserem parlamentarischen Leben eine der markantesten Persönlichkeiten. Länger als ein volles Menschenalter hindurch war Eugen Richter einer der ersten Rufer im Streit, und sein Name hatte für viele einen guten Klang, im ganzen Reiche und darüber hinaus war er jedenfalls bekannt. Er hat als Mann der Opposition, als Führer der Fortschritts- später freisinnigen Volkspartei viele Bewunderer und noch mehr Gegner gehabt. Aber auch die Gegner erkannten seine hervorragenden Fähigkeiten, insbesondere sein enormes Wissen auf finanziellem und wirtschaftl. Gebiet und seine erstaunliche Arbeitskraft immer unumwunden an. Auch seiner Beredsamkeit, die Schärfe mit Witz, Humor und Schlagfertigkeit verband, wurde von niemand die Anerkennung versagt. Wenn er sprach, hatte er immer eine aufmerksam lauschende Zuhörerschaft. Schade, daß er Wissen, Talent und Arbeitskraft in der Opposition verbrauchen mußte und nie zu positivem Schaffen kam. Die Katholiken Deutschlands werden es immer bereitwillig anerkennen, daß er sich von der Kulturkämpferei fern hielt. Wenn er dem Jesuitengesetze gegenüber vor einigen Jahren eine zweideutige und widerspruchsvolle Stellung einnahm, so trug wohl seine Fraktion daran mehr Schuld als er. Im übrigen hat er in der Partei immer einen ganz überwiegenden Einfluß gehabt, vielfach wurde er deshalb als „Diktator“ verschrieen und gehaßt. Daß die Partei immer mehr zusammenschrumpfte, hat er nicht zu hindern vermocht, ja durch sein eigensinniges Festhalten an Doktrinen, die sich im praktischen Leben nicht bewährt hatten und im Volke keinen Boden mehr fanden, selbst verschuldet. Vielfach wurde schon längst angenommen, daß die Partei mit seinem Rücktritt von der politischen Bühne vollends zerfallen werde. Tatsächlich sahen wir denn auch bereits, wie die verschiedenen Teile auseinanderstoben, seitdem er die Zügel nicht mehr so fest in der Hand halten konnte.

— **Die Erhöhung der Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen** wird durch eine dem Reichstag zugegangene Vorlage vorgeschlagen. Die letzte Feststellung der Normalsätze für die Naturalverpflegung war 1875 erfolgt. In Zukunft sollen diese Sätze sein (die bisherigen sind in Klammern angefügt):

	mit Brot	ohne Brot
a) für die volle Tageskost .	1 Mk. (80)	85 Pfg. (65)
b) für die Mittagskost . .	52 Pfg. (50)	4 „ (35)
c) für die Abendkost . . .	29 „ (25)	24 „ (21)
d) für die Morgenkost . .	19 „ (15)	14 „ (10)

Wenn der Preis des Winterroggens nach dem Durchschnitte der Novembermarktpreise in Berlin, München, Königsberg und Mannheim für 100 Kilogramm mehr als 160 Mk. beträgt, so wird im folgenden Jahre für je 10 Mk. dieses Mehrbetrags die Vergütung der vollen Tageskost mit Brot um 5 Pfg., bis zum Satze von 1,20 Mk. (bisher 1 Mk.) erhöht und tritt entsprechende Erhöhung der übrigen Sätze ein. Bei außergewöhnlicher Höhe der Preise der Lebensmittel kann der Bundesrat die Vergütungssätze zeitweise für das ganze Bundesgebiet oder für einzelne Teile desselben über 1,20 Mk. hinaus erhöhen. Der Reichstag hatte 1901 in einer Resolution den Wunsch ausgesprochen, daß bei der Neuregelung der Normalsätze für die Naturalverpflegung „auf diejenigen Gegenden besondere Rücksicht genommen wird, in welchen außergewöhnlich häufig Naturalverpflegung zu verabreichen ist.“ Hieroon sieht die Regierung ab, einmal, weil die jetzt vorgeschlagenen Sätze allgemein ausreichend bemessen seien, und dann, weil eine differenzielle Behandlung zu großen rechnerischen Schwierigkeiten führen würde. Die durch die Vorlage erwachsenden Mehrkosten in Höhe von 1 583 098 Mk. sind in den Etat für 1906 schon eingestellt.

— **Der Gesetzentwurf betr. den Servistarif** und die Klasseneinteilung der Orte ist jetzt dem Reichstag vorgelegt worden. Er bestimmt, daß die Servisbeträge in den Servisklassen III und IV mit Wirkung vom 1. April 1906 ab auf die Servisbeträge der Servisklasse II erhöht werden. Die nächste Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte erfolgt mit der Wirkung vom 1. April 1913 ab. Von diesem Zeitpunkt ab unterliegen Servistarif und Klasseneinteilung einer allgemein von 10 zu 10 Jahren zu wiederholenden Revision.

Die Vorlage steht in engem Zusammenhang mit der Beseitigung des Personalservises für Offiziere und Militärbeamte, die im Etatsentwurf für 1906 vorgesehen ist, und mit der Regelung des Wohnungsgeldzuschusses durch einen besonderen Entwurf. Durch die Erhöhung der Servisbeträge in den Klassen III und IV auf die Sätze II, durch die dem flachen Lande und den Städten bis zu 20 000 Einwohnern bessere Verabfolgungen zugeführt werden, ergibt sich eine Mehraufwendung von 232 072 Mk. Durch die in den genannten drei Gesetzen vorgesehenen Bestimmungen werden sich die Verhältnisse vom 1. April 1906 an so gestalten, daß eine fünffach gegliederte Klasseneinteilung in der Hauptsache nur noch für den Wohnungsgeldzuschuß bestehen bleibt. Beim Naturalquartierservis dagegen gibt es nur drei Klassen, da, wie erwähnt, die Servisklassen II, III und IV zusammengelegt sind.

Konitz, 6. Dez. Eine Blättermeldung besagt, daß die sozialdemokratischen Arbeitervereine für den 16. Dezember in den mecklenburgischen Städten Massendemonstrationen für Einführung des Wahlrechts und der Verfassung planen. Die Regierung ist auf alle Fälle entschlossen, Straßendemonstrationen auf keinen Fall zu zulassen.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 6. Dez. **Der Boykott der Setzer** gegen die Blätter, die das allgemeine Wahlrecht bekämpfen, dehnt sich aus; heute konnten sechzehn Tageszeitungen teilweise gar nicht, teilweise nur in beschränktem Umfang erscheinen.

Frankreich. ✕ Paris, 6. Dez. Senat. Bei der fortgesetzten Beratung der Vorlage betreffend die **Trennung von Staat und Kirche** beantragt Denoix Zurückziehung der für die Beratung der Vorlage bewilligten Dringlichkeit, damit der Senat eine zweite Lesung vornehmen könne. Dallé bekämpft diesen Antrag und erklärt, die Vorlage sei hinreichend geprüft worden; das neue Regime sei liberal, es werde niemand belästigen und die Kirche nicht beranben. Chamoillard unterstützt den Antrag Denoix, der schließlich mit 181 gegen 100 Stimmen abgelehnt wird. De Lamarzelle erhebt im Namen von 25 Mitgliedern der Rechten Einspruch gegen das Gesetz, das ein Ausnahmegesetz sei und vom Lande verurteilt werde. Méline erklärt im Namen der liberalen Republikaner, er werde nicht für das Gesetz stimmen, denn die Frage der Trennung von Staat und Kirche sei noch nicht reif. Das Gesetz sei unannehmbar, weil es weder die Freiheit verwirkliche noch die religiöse Neutralität. Redner unterzieht dann die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes einer längeren Kritik. Im weiteren Verlauf seiner Rede führt Méline aus, die Völker, die an der Spitze der Zivilisation marschierten, die von Amerika, England und Deutschland, seien die religiösesten. Die religiösen Kämpfe nötigten das französische Volk, „auf der Stelle zu treten", während die konkurrierenden Mächte mit Riesenschritten vorwärts marschierten. Redner schließt mit einem Appell an den Senat, durch Verwerfung der Vorlage seinen Patriotismus zu bewerten. (Beifall im Zentrum.) Als hierauf Marcère das Wort nehmen will, verläßt die gesamte Linke den Saal. Die Rechte erhebt Protest, und es wird Unterbrechung der Sitzung beschlossen.

✕ Paris, 6. Dez. Senat. Nach Wiederaufnahme der Sitzung protestiert Marcère gegen das Gesetz über die Verstaatlichung der Kirche und sagt, es würde alle Religion in Frankreich unterdrücken. Goubeaux (Republikaner) stimmt dem Gesetze zu, das einen ehrenvollen, liberalen Ausgleich schaffen werde. Gourju wirft dem Senat vor, daß er systematisch alle Abänderungsanträge abgelehnt und an das Gesetz mit vorgefaßtem Entschluß herangetreten sei. Combes erklärt im Namen der demokratischen Linken, er werde für das Gesetz stimmen, damit die religiöse Neutralität der Republik ihre Weihe erhalte. Das Gesetz sei ein Gesetz der moralischen Freimachung und der sozialen Friedensstiftung. Man habe an der von der Deputiertenkammer beschlossenen Fassung des Gesetzes nichts ändern dürfen, damit es am 1. Januar 1906 in Kraft treten könne; aber nichts werde dem entgegenstehen, daß das Gesetz später auf Grund der Erfahrungen abgeändert würde. (Beifall links.) Nachdem noch de Cuperville gegen die Vorlage protestiert hatte, wird der Gesetzentwurf in seiner Gesamtheit mit 181 gegen 102 Stimmen unter Beifallsrufen der Linken und Hochrufen auf die Republik angenommen.

Türkei. ☐ Konstantinopel, 5. Dez. Der Sultan hat gestern abend die **mazedonische Finanzkontrolle** mit der Bedingung angenommen, daß dieser Kommission noch ein besonderes türkisches Mitglied zugeteilt wird.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Ernennung des neuen Gouverneurs. Aus Windhuk wird der Deutschen Kolonialzeitung telegraphiert:

Am Montag, dem 27. November, hielt Gouverneur v. Lindequist seinen feierlichen Einzug in das festlich geschmückte Windhuk, begrüßt von der gesamten Bevölkerung, Offizieren und Beamten. Auf die willkommende Ansprache erwiderte der Gouverneur, daß in Südwestafrika jetzt ein neues Gebäude errichtet werden müsse, aber nicht aus Fachwerk, sondern ein massiver, echt deutscher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Südwestafrikas als zu einer Hochburg des Deutschtums in diesem Erdteile emporblicken sollten. Wir wollen nicht hinter der alteren Kolonialmächten zurückbleiben, sondern sie womöglich übertreffen. Denn der Deutsche habe sich als Kulturpionier in allen Teilen der Welt bewährt und werde in vielen Gebieten der Erde um seine Erfolge beneidet. Was er aber in fremden Landen erreicht hat, das soll er erst recht vollbringen können unter seiner eigenen deutschen Regierung. Er, der Gouverneur, hoffe, daß alle in der Erreichung des gemeinsamen Zieles des Wiederaufbaues getreulich mitarbeiten würden, und es sei sein Wunsch, daß in Südwestafrika jeder Weiße sich als freier Bürger fühle. Der Dank der Versammelten gebühre in erster Linie dem Kaiser, der durch die Niederwerfung immer neuer Truppen die Niederwerfung des Feindes ermöglicht, und gebühre auch dem teuren deutschen Vaterlande, das durch seine Opferwilligkeit dieses Land dem Deutschtum erhalten habe. Dank gebühre nicht minder den Ansiedlern, die mit zäher Tapferkeit ihre neue Heimat verteidigt und den treuen Offizieren und Soldaten, die ihr Leben für das Schutzgebiet in die Schanze geschlagen haben. Die Wollen beginnen sich zu verteilen, ein naher Friede ist zu erhoffen, und dann wollen wir, mit voller Kraft vereint, hier, fern von der Heimat, eine blühende deutsche Kolonie schaffen. Ein brausendes Hoch auf den Kaiser schloß die feierliche Begrüßung.

Das Burenkomplott in Windhuk hat, wie die neueste hier eingetroffene Nummer der „Windhuker Nachr." meldet, nunmehr insofern seine Sühne gefunden, als die Buren Borend Lilienfeld und Matthäus Botha, beide aus der Kapkolonie, zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Bezüglich weiterer Angeklagten mußten neue Zeugen vernommen werden. Die Beweisaufnahme betreff der Verurteilten ergab, daß diese in der Tat für einen Ueberfall und Raub Genossen warben. Die Höhe der Strafe wurde vom Gericht damit begründet, daß der Plan in der jetzigen kriegerischen Zeit von besonderer Gefahr war, und daß im Hinblick auf die Zunahme des Landstreichertums in der Kolonie ein Exempel statuiert werden müsse. Wie das Blatt hervorhebt, wurde das Urteil von Deutschen und Buren im Zuhörerraum mit großer Befriedigung aufgenommen.

— Telegramm aus Windhuk: Am 2. Dezember d. J. südöstlich Kuis gefallen: Leutnant Werner v. Schweinichen, geboren 1881 zu Zerbst, früher im Ulanen-Regiment Nr. 1.

Die Revolution in Rußland.

Ein Gefühl der völligen Gleichgültigkeit, der Abgestumpftheit gegenüber allen noch so widrigen u. das Staats- wie Gesellschaftsleben aufs schwerste zerrüttenden Ereignissen hat sich allmählich der russischen Bevölkerung auch in ihren besseren, intelligenteren Kreisen bemächtigt. Dem russischen Nationalcharakter ist ja an sich schon ein gutes Teil von orientalischem Fatalismus eigen, man läßt die Dinge gehen, wie sie gehen wollen, nach dem Motto: Kommt Zeit, kommt Rat. Wer kennt nicht das berühmte russische „Nitschewo", d. h. „macht nichts", das auch gegenüber den schwersten Schicksalsschlägen und bei Aufdeckung der schlimmsten Korruption den Lippen eines rechten Russen zu entschlüpfen pflegt? Millionen werden gestohlen und unterschlagen: nitschewo! Rußlands Söhne verbluten auf den unglücklichen Schlachtfeldern in ruhmlosen Niederlagen unter Führung unfähiger Generale: nitschewo! Rußlands Flotte wird von den Japanern vernichtet: nitschewo! Heilloser innerer Wirrwar entsteht, alle Eisenbahnen stehen still, Beamte streiken, der Pöbel mordet die Juden nieder: nitschewo! und so geht es weiter fort. Wer aber nicht gleich den Russen „nitschewo" sagt gegenüber der Entwicklung, die die Dinge in Rußland genommen haben, das ist das Ausland, namentlich so weit es am Verkehr mit Rußland beteiligt ist und besonders, so weit russische Staatsanleihen dort untergebracht sind. Nachdem ein Streik auf den andern gefolgt ist, eine Revolution stürmisch die andere jagt und dem Reformator Graf Witte noch immer die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung nicht geglückt ist, beginnt man in deutschen und französischen Kapitalistenkreisen unruhig zu werden und fürchtet um die pünktliche Erfüllung der Verbindlichkeiten des russischen Staates gegen seine Gläubiger. Die Börse muß Wind bekommen haben von einem Plan betr. Zwangskonvertierungen und dergleichen, von Maßnahmen, wie sie früher ganz bankerotte Länder, wie Serbien, Griechenland und ähnliche Raubstaaten vorgenommen haben. Die Russenwerte sind in den letzten Tagen unter dem Eindruck der Vorgänge im Zarenreich erheblich gefallen, und es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß bei einer Fortdauer der Wirren der russische Staatskredit unheilbare Schäden erleiden muß. Zunächst ist an das Eintreten ruhigerer Zustände nicht zu denken.

Petersburg, 3. Dez. (Ueber Eydtkuhnen.) Die Lage hat sich nicht gebessert. Im ganzen feiern in Petersburg gegen 9000 Beamte. Auch der Ausstand in den Fabriken hat sich nicht wesentlich gebessert. Seit vier Tagen macht sich in der hiesigen 8., 14. und 18. Flottenequipage eine beunruhigende Stimmung bemerkbar. In den Kasernen werden die Forderungen der Matrosen verbreitet. Auf einer Offiziersversammlung in Zarskoje Selo wurde beschlossen, im Falle der Verwendung des Militärs bei Kundgebungen auf die friedliche Menge nicht feuern zu lassen. Fort mit Durnowo! (Minister des Innern) ballt es in der Oppositionspresse. Die Zeitung Ruß fordert in einem Leitartikel unter der genug besagenden Ueberschrift: „Entfernen Sie sich doch, Herr Durnowo!" den Minister auf, seinen Posten schleunigst zu verlassen, da nur und erst dann eine Beruhigung der Gemüter zu erwarten sei; er solle gehen, bevor noch der Wirrwarr die äußerste Grenze erreicht habe. Solange der Strupellose, dabei unfähige Durnowo an der Spitze des Ministeriums des Innern stehe, sei kein Mensch in seiner Wohnung vor der Schwarzen Bande sicher. Die Macht der Verbände sei viel stärker, als die gegenwärtige Regierung. Tatsächlich verstehen selbst die Witte stützenden Elemente seine Haltung nicht mehr. Von allen den in Aussicht gestellten schönen Verheißungen, wie Herausgabe eines vorläufigen Preßgesetzes und Versammlungsrechts, eines Gesetzes über die Sicherheit der Person und des Eigentums, von einer neuen Reichsduma-Ordnung usw. verlautet nichts mehr; dagegen hört man wieder viel von nächtlichen Einzel- u. Massenerschießungen, von unzähligen Briefen, die geöffnet worden sind u. werden, von Handlungen, die unerhört sind u. eine große Verbitterung u. das Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit der Regierung hervorrufen. Freilich vergessen die Leute dabei, daß wir jetzt in einer gesetzlosen Zeit leben und mit drei Regierungen zu rechnen haben: der jakobinischen, derjenigen der Reaktion und endlich derjenigen des Verbandes der Verbände u. des Arbeiterrats, welch letztere Regierung jedenfalls die tätigste und einflußreichste ist. Was jetzt in Petersburg alles möglich ist, erkennt man daraus, daß am Freitag auf der zweiten Linie in Wassiljostrow am Nachmittag um 4 Uhr ein Mädchen von Holiganen umringt und bis aufs Hemd seiner Kleider beraubt wurde. Die Kerle entkamen mit den Kleidern, ohne daß auch nur ein Mensch sie festgehalten hätte, weil jeder sich vor ihren Messern fürchtete; die Polizei war aber nicht zur Stelle. Das junge Mädchen erkrankte und wurde ins Hospital gebracht. Am Samstag erlitt das gleiche Schicksal ein junger Kaufmann auf der Sadowaja, also im Stadtzentrum. Täglich geschehen Straßenüberfälle, bei Tag und bei Nacht, gegen besser Gekleidete, wobei mit Messern oder Revolvern gearbeitet wird. Trotzdem spielen die kaiserlichen und die Privat-Theater, ja, wir haben sogar zur Zeit drei deutschspielende Truppen hier, und alle erfreuen sich eines noch Lage der Verhältnisse guten Besuches. In den Variétés hat das lustige Leben keine Unterbrechung erfahren. „Morgen ist auch ein Tag", „heute ist heut'", und dabei knallen die Champagnerpfropfen.

Stockholm, 5. Dez. Aftonbladet meldet, daß das Marineministerium zwei Kriegsschiffe nach Rußland zum Schutze der schwedischen Untertanen absenden wird. Ein Torpedobootszerstörer wird morgen nach Petersburg abgehen; mit ihm kehrt auch der schwedische Gesandte in Petersburg auf seinen Posten zurück; ein anderer Zerstörer soll mit einem Handelsdampfer nach Riga gehen, um sich dem dortigen schwedischen Konsul zur Verfügung zu stellen.

Aus dem Regbz. Minden.

-t- **Bielefeld**, 6. Dez. Bauernregeln im Dezember. St. Lucia (13) kürzt den Tag, soviel sie ihn kürzen mag. Wie's Adam und Eva (23) spend't, bleibt das Wetter bis zum End. Ist die Christnacht (25) hell und klar, folgt ein hübsch gesegnet Jahr. Ist's zu Weihnacht warm und lind, kommt zu Ostern Schnee und Wind. Weihnacht, die im grünen Kleid, hält für Ostern Schnee bereit. Windstill muß St. Stephan (26) sein, soll der nächste Wein gedeih'n. Wind in St. Silvesters (31) Nacht, hat nie Wein und Korn gebracht. Ist Dezember kalt mit Schnee, gibt es Korn auf jeder Höh'. Wenn der Wind zu Vollmond tost, folgt ein langer, harter Frost. Donnert's im Dezember gar, bringt viel Wind das nächste Jahr. — Witterungsbericht nach dem hundertjährigen Kalender: Anfangs Schnee dann unbeständig; 10.—12. sehr kalt, 13. und 14. Schnee, 16.—20 hell und kalt bis zum Ende.

-e- **Bielefeld**, 7. Dezbr. Theaterzug der Kleinbahn. Um den Besuch unseres Stadttheaters zu ermöglichen, hatte sich am vergangenen Sonnabend eine größere Gesellschaft in Enger zusammen gefunden, welche bei der Direktion der Kleinbahn einen Sonderzug für die Rückfahrt beantragt hatte. Der Theaterzug, der die hiesige Station um 12 Uhr verließ, war, trotzdem dieses nicht durch die Zeitungen bekannt gegeben war, sehr gut besetzt. Es besteht nun der allgemeine Wunsch, diesen Sonderzug bis zum Schluß der Theatersaison regelmäßig Sonnabends und Sonntags verkehren zu lassen. Hoffentlich läßt sich nun auch bald eine bessere Zugverbindung für die Einwohner der Strecke Gütersloh, Rheda und Oelde ermöglichen.

Herford, 6. Dez. Auf dem Gute Steinlake bei Kirchlengern ist heute nacht der Oberschweizer Kramer ermordet worden. Der Tat dringend verdächtig ist der 18jährige Schweizerlehrling Fritz Feld, der geflüchtet ist. Er wird, wie folgt, beschrieben: Alter 18 Jahre, mittlere Größe, blond, blöder Gesichtsausdruck; hat augenblicklich eine geschwollene Backe. Er spricht schwerfällig, fast stotternd.

L. **Paderborn**, 4. Dez. Zu einer sehr erregten Auseinandersetzung kam es in der letzten Stadtverordnetensitzung. Die städtische Promenadenkommission hat unter Zustimmung des Bürgermeisters die schöne Abornallee auf dem Busdorf vollständig abholzen lassen, angeblich weil die Bäume den benachbarten Häusern zu viel Licht wegnehmen und die Straße zu feucht war. Die Fällung der 50—60jährigen prächtigen Bäume wurde in solcher Eile vollzogen, daß man glauben konnte, die Kommission wolle etwaigen Einsprüchen gegen die Abholzung möglichst zuvorkommen. Der Unwille der Bevölkerung über diesen Vandalismus kam in der Stadtverordnetensitzung so lebhaft zum Ausdruck, daß es fast eine „Kabinettskrisis" gegeben hätte. Es wurde behauptet, daß gerade die Anlieger, denen die Bäume angeblich im Wege sein sollten, am allermeisten entrüstet über deren Niederlegung seien, und es wurde beantragt, 1. dem Bürgermeister und der Promenadenkommission das Bedauern der Versammlung über die Abholzung auszusprechen, 2. der Kommission das Recht zu nehmen, fernerhin Bäume fällen zu lassen ohne Zustimmung der städtischen Verwaltung. Der erste Teil des Antrages wurde schließlich abgelehnt, nachdem der Bürgermeister erklärt hatte, er werde aus einem derartigen Mißtrauensvotum „die Konsequenzen zu ziehen wissen". Dagegen wurde der zweite Teil angenommen. In Paderborn wird also hinfüro ohne die Einwilligung der Stadtväter keinem Bäumlein mehr die Axt an die Wurzel gelegt werden.

Aus dem Regbz. Münster.

-r. **Borbeck**, 6. Dez. Ein Schwindler. Vor einigen Tagen zog hier ein Hausierer von Haus zu Haus und bot „Politurtinktur" (à Fl. 1.50 Mk.) feil. Wollten die Leute nicht sofort ankaufen, so ging er mit seiner Forderung herunter bis auf 20 Pfg. Aber selbst dafür ist das Zeug noch viel zu teuer gekauft, denn es handelt sich um ganz gewöhnliches Pumpenwasser, das durch einige Tropfen Salzsäure verunreinigt ist. In seiner Wirkung ist es dazu direkt schädlich. Der Mann, der hier ein gutes Geschäft gemacht hat, zog in der Richtung nach Bedum weiter.

Everswinkel, 5. Dez. Eine höchst unangenehme Ueberraschung erlebte der Eisenbahn-Lademeister Meyer. Er ging spät abends zu einem etwa 10 Minuten entfernt liegenden Hause an der Warendorfer Chaussee, um das Essen für den Affenkasten, der Nachtdienst hatte, zu holen. Plötzlich umklammerten den Mann in der Dunkelheit zwei Arme und preßten ihn so liebevoll an's Herz, daß ihm Hören und Sehen verging und er rücklings niederfiel. Der Eisbär natürlich mit. Ein furchtbares Brummen, Klappern zwischen Tellern und Schüsseln, zugleich Fluchen und Schimpfen in fremder Sprache. Meyer war wie betäubt vor Schreck. Eine Minute später kommt Licht in die Situation und zwar durch die Laterne eines zufällig vorbeifahrenden Radlers, und Meyer gewahrt mit Entsetzen einen großen braunen Tanzbär und zwei schwarze Männer. Der eine führt den Bären an der Leine, und der andere verhaut ihn. Die Leute waren auf dem Wege zu einem Jahrmarkt und hatten Meister Petzens Magenverhältnisse wohl nicht genügend gewürdigt. Der aber hatte den Korb mit Essen gewittert und machte denken: Selbst ist der Mann! Dem armen, hungrigen Tiere ist der Anfall nicht zu verargen, aber daß die Leute einen Bären ohne Maulkorb am Abende auf öffentlichen Wegen führen, das ist ruchlos und gesetzwidrig. Meyer ist mit dem Schrecken davongekommen, aber er ist der Meinung, daß die Prügel, die der Bär gekriegt, von rechts wegen dessen beiden Begleitern zugekommen wären — und da hat er so unrecht nicht.

Münster, 4. Dez. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat zur Frage der gegenwärtigen Fleischteuerung laut „Mertur" durch folgenden Beschluß Stellung genommen: „Auf Grund einer umfassenden Erhebung über die Fleischteuerung erklärt die Landwirtschaftskammer, daß in der Provinz Westfalen von einer Fleischnot nicht die Rede sein kann. Daher ist auch eine Aufhebung der zum Schutze gegen die Einschleppung von Viehseuchen erlassenen Einfuhrbeschränkungen zum Zwecke einer ausreichenden Fleischversorgung keineswegs nötig; vielmehr ist die Aufrechterhaltung der Grenzsperre durchaus geboten, um die heimische Viehzucht vor Schädigungen durch Seuchen zu bewahren. Solange dies geschieht, ist die Landwirtschaft in der Lage, den Fleischbedarf völlig zu decken. Um zwischen den Viehpreisen für die Produzenten und den Fleischpreisen für die Konsumenten ein angemessenes Verhältnis und eine gewisse Stetigkeit der Preise herbeizuführen, ist die Landwirtschaftskammer geneigt, Organisationen zu schaffen, welche den direkten Bezug der Fleischer vom Produzenten ermöglichen und den Gewinn des Zwischenhandels auf das wirtschaftlich gebotene Maß zurückführen."

Münster, 5. Dez. Wie der „Westfale" aus guter Quelle erfährt, hat der Herr Kultusminister dem jüngst aus dem Lehrkörper der hiesigen Universität ausgeschiedenen Professor der Philosophie Dr. M. Koppes aus Billigkeitsrücksichten eine seinen Dienstjahren entsprechende Pension zugesprochen.

+ **Werne**, 6. Dez. Eine Unglücks-Zeche. Auf der Zeche Werne wurden heute bei der Wiedereröffnung eines abgedämmten Brandfeldes durch eine Explosion ein Mann schwer und 5 leicht verletzt. Der Betrieb ruht. Die Explosion hat einen Teil der Tagesgebäude und Maschinen zerstört.

Teile des Schwungrades sind bis zu 100 Meter weit geflogen. Sämtliche Kraftmaschinen sind zerstört, das Dach ist abgedeckt. Die Umfassungsmauern sind dem Einsturz nahe. Die Nachtschicht mußte auf dem 1. Schacht zu Tage gefördert werden. Das Unglück bedeutet eine Stillegung der Zeche auf vielleicht ein Jahr.

Lüdinghausen, 4. Dez. Ein wahrer Goldregen wird sich laut Lüdingh. Volksbl. demnächst über viele Bürger unserer Stadt ergießen. Dem Vernehmen nach hat nämlich die Königl. Regierung die Aufnahme der Anleihe zur Auffindung der 226 früchteberechtigten Bürger genehmigt. Die Auszahlungssumme beträgt mehr wie eine Viertelmillion Mk.

Bocholt, 4. Dez. Was einem passieren kann, wenn man sich einen Vollbart zulegen will und infolgedessen in der ersten Zeit etwas „rumpig" aussieht, das hat dieser Tage ein hiesiger Fabrikant, der sich zunächst die Schaufenterauslagen anschaute und dann verschiedene Geschäftslokale betrat, in seltsamer Weise erfahren. Er wurde nämlich von einem Polizeibeamten für einen — Fechtbruder gehalten und mußte sich in dem betreffenden Geschäftslokal behätigen lassen, daß er nicht gefechtet habe. Daß es unter dieser Umständen zwischen dem Fabrikanten und dem Beamten eine heftige Auseinandersetzung gab, ist erklärlich. Das Ende vom Lied ist nun, daß sich beide gegenseitig wegen Beleidigung verklagen wollen. (Mertur)

Vermischtes.

✕ **Oldenburg**, 6. Dez. Die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung" meldet: In der heutigen Sitzung des Oberlandesgerichtes Oldenburg wurde die Berufung des Grafen Welsburg in Sachen seiner Anerkennungsklage kostenpflichtig abgewiesen.

— **Berlin**, 6. Dez. Eine furchtbare Liebestragödie ereignete sich am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr in dem Hause Annenstraße 44. Der dort bei dem Fräulein Raddatz wohnende, von seiner Frau getrennt lebende 38 Jahre alte Kürschnergeselle Graß erschoß nach kurzem Wortwechsel, vermutlich aus Eifersucht, seine Geliebte, ein Fräulein Lapuhn aus Moabit. Darnach schwang er sich auf das Fensterbrett, feuerte auf sich selbst einen Schuß ab und stürzte sich auf das Straßenpflaster, wo er mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb.

Noch eine Tragödie. Am Sonnabend Nachmittag erschoß der aus Budapest zugereiste Techniker Löffelly seine Geliebte, die 27jähr. unverehelichte Weiß, mit der er in einem hiesigen Hotel in der Königgrätzer Straße Wohnung genommen hatte. Nach der Tat jagte er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Als das Hotelpersonal, durch die Schüsse alarmiert, ins Zimmer trat, gab der Mann noch Lebenszeichen von sich, während die Frau bereits verschieden war. Der Schwerverletzte wurde nach der Charité gebracht.

— **Breslau**, 5. Dez. Der Gendarm Schubert aus Schoppinitz, der bei dem jüngsten Krawall in der Wilhelminehütte den Arbeiter Sollorz aus Notwehr erschoß, erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen und 500 Mark Belohnung.

— **Görlitz**, 5. Dez. In Oberrosental bei Reichenberg sind vier Kinder beim Schlittschuhlaufen auf einem Teich eingebrochen und ertrunken. Bis jetzt ist nur eine Leiche geborgen.

— **Würzburg**, 5. Dez. Der Erste Assistent der königl. Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel, Dr. Mebold, hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung vergiftet.

— **Ergebnisse der Volkszählung.** Braunschweig hat 136423 (1900: 128231) Einwohner, Magdeburg umfaßt 240709 (229667) Einwohner.

— **Wien**, 4. Dez. Die Ermordung der verwitweten Baronin Lukretia v. Biedermann-Turony in Baden bei Wien ist jetzt aufgeklärt. Der Mord wurde vom Gärtner der Baronin mit Hilfe zweier Burschen, die er in die Villa einließ, verübt. Die Baronin war sehr geizig und gänisch und daher bei den eigenen Dienern erhaßt. Der Gärtner und die beiden Burschen sind in Haft. Sie wollten offenbar die Eisenkasse sprengen und berauben, was ihnen aber nicht gelang.

+ **Gijon**, 6. Dez. Auf der Bahnlinie nach Sotiello ist ein Teil eines im Bau begriffenen Tunnels eingestürzt und hat eine Anzahl Arbeiter unter den Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten sind energisch im Gange. Drei Leichen sind bereits aus den Trümmern geborgen worden.

Letzte Drahtnachrichten.

☐ **Budapest**, 7. Dez. Der Setzerstreik ist beendet. Nur in drei Zeitungsbetrieben ist es bisher noch nicht zu einem Ausgleich zwischen den Redaktionen und dem Setzereipersonal gekommen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Müller in Gütersloh, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Holterdorf in Cöln. — Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Gütersloh. - Expedition Bielefeld, Kesselplatz.

Ausnahme-Angebot für Weihnachten
verbindlich bis Heiligabend.



Thüringer Wetterhaus mit Starkasten und grossem Thermometer. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter, halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss. 2 solcher Wetterhäuser Mk. 1,95. 10 solcher Wetterhäuser Mk. 9.50

Eine Gruppe Araucarien Zimmerschmuck - Tannen enthaltend 4 Exemplare in verschiedenen Grössen in Töpfen 3 Mark.

Eine Palmengruppe enthaltend zusammen 6 Palmen und bevorzugte Dracaena-Sorten in Töpfen für das Zimmer 4 Mark.

Eine Alpenveilchengruppe enthaltend knospenreiche, den ganzen Winter hindurch blühende Alpenveilchen zusammen 5 Exemplare in Töpfen 3 Mark.

6 schöne dekorative **Hyazinthengläser** mit 6 echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln 2 Mark.

Eine **Geschenk-Kollektion echter Haarlemer Blumenzwiebeln** für den Garten oder für Töpfe und Gläser für das Zimmer enthaltend zusammen 100 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus etc. 3 Mark.

Gummibäume, gesunde, stattliche Exemplare 60 Pfg.

Futtertrichter, vor dem Fenster aufzuhängen, 98 Pfg.

2 Meter hohe, prachtvolle **Kugel-Lorbeerbäume** in Kübeln, wie wiederholt für Sr. Majestät den Kaiser beordert, das Paar 19 Mark.

Versand geschieht auch bei der strengsten Kälte. Garantie für unversehrtes Eintreffen.

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Königliche Angelegenheit. Gärtnereien Peterseim, Erfurt. Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Majestät werden Sie ersucht, 16 Thüringer Weterhäuser an die Kammer Ihrer Majestät der Königin von Rumänien (Carmen Sylva) nach Bukarest zu senden.

Auf sämtliche Waren gewähre bis Weihnachten
ganz bedeutende
Preis-Ermässigung
Reste
aller Warengattungen enorm billig.
Ernst Staufenbiel
Manufaktur-, Woll- und Betten-Geschäft,
Marienstr. 258. **Wiedenbrück.** Marienstr. 258.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend ½9 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Ww. Heinr. Rüschenbeck
gt. Heddiges, geb. Magdalena Höggemeier,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb unerwartet infolge eines Herzschlages wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im 65. Lebensjahre sanft und gottergeben.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige widmend bitten um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene

Die trauernden Angehörigen.

Kspl. Beckum, den 5. Dezember 1905.

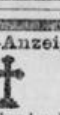
Die Beerdigung findet Samstag morgen 9 Uhr von der Kirche aus statt.

„Kaisergarten", Oelde.
Freitag, den 8. Dezember 1905 (im oberen Saale):
Grosses Konzert
des Gütersloher Stadt-Orchesters in Stärke von 15 Mann.
(Musikdirektor **Koch.**)
Anfang 7½ Uhr. Eintritt à Person 50 Pfg.
Im Programm u. a.: **Konzert-Fantasie für Flöte**, vorgetragen von Musikdirektor Koch.
Vorverkauf der Karten à 40 Pfg. im Konzertlokal.

Präsent-Cigarren!
für den Weihnachtstisch
in reizender hocheleg. Aufmachung
à 25, 50 und 100 Stück Inhalt
in allen Preislagen.
Wilhelm Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.



Todes-Anzeige.



Dienstag abend nahm der liebe Gott unsern guten

Paul

im zarten Alter von 5 Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Wolf.
Bielefeld, den 6. Dez. 1905.
Heinrichstr. 8.

Wer leiht einem jungen Manne sofort
Mk. 100.—
gegen monatl. Abzahlung. Gefl. Off. unt. **C. M. 10** an Exp. d. Bl.

Formsteine
zum
Einmauern von Viehtöpfen oder Brunnensteinen
zu haben bei
C. Kamphuesmann,
Beckum, Alleestraße.

Für einen kleinen, ruhigen Haushalt per sofort ein
Dienstmädchen
nach **Altena** gesucht.
Offerten unter **C. V.** an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. April 1906 ein tüchtiges
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Amtmann Geischer, Oelde.

Gesucht:
Sägemüller
für Horizontalgatter
gegen hohen Lohn.
Leonhard Geck Wwe.,
Hamm i. W.

Große Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren.
Franz Niermann, Ennigerloh.

Blutreinigungskur
Laarmann's Teutoburger Wolfstee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken: enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendgüldenkraut, Kranewinse, Stenkles, Königskerzen, Alles je 25, Huflattig, Carragheen, Kamillen, Althaea, Pfeffermünz, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Süßholz, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Pfeffer, Rüsseln je 8,0, Bittersüße, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheums, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. und 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. **Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.**
Zu haben in **Oelde:** Apoth. **Engelb. Speith,** in **Beckum: B. Jilligens, Th. Samson.**

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.
Freitag, 8. Dezember,
Mariä Empfängnis.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe m. Pred.
2½ Uhr Mutter Gottes-Andacht.

Tüchtige Tischler
auf dauernde Arbeit gesucht.
Hof-Pianoforte-Fabrik
Gebrüder Knake, A.-G.,
Münster i. W.

Pittsburg-Visible
Schnellschreibmaschine.
Der Gipfel der Vollkommenheit.



Man verlange Prospekte und Gratis-Vorführung durch den **Vertreter:**
B. Dalirop, Gütersloh,
Spezial-Geschäft für Kontor-Bedarf.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. — **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Hypotheken-
Darlehen a. ländl. u. städt. Besitz mit und ohne Amortisation bei **billigstem Zinsfuß** unter günst. Bedingungen zu haben durch
Albert Neukamp,
Soest, Thomästr. 13.
— Telephon No. 376. —

Verein christlicher Mütter, Beckum.
Das Mitglied **Magdalena Heddigges,** geb. Höggemeier, ist gestorben. Beerdigung: Samstag, 9. d. Mts., morgens 9 Uhr von der Kirche aus.

Ein Hündchen,
Pintscher, schwarz mit gelben Füßen und kurz gestutzten Ohren und Schwanz, ist mir **abhanden gekommen.** Um Zurücklieferung desselben gegen Vergütung wird gebeten und vor dem Ankaufe gewarnt.
Beckum, den 6. Dezember 1905.
Brüning, Amtmann a. D.

Mehrere tüchtige Maschinenschlosser
auf sofort gesucht von
Jos. Tenkhoff, Beckum,
Weststraße 37.

Zum Frühjahr einige
Gehülfinnen
gegen Lohn oder zur weiteren Ausbildung gesucht.
Beckum. **Anton Lengering,** Damenkleidermacher.

Handels-Nachrichten.

+ **Friedrichsfelde**, 6. Dez. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 3072 Schweine, 3000 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise unverändert. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 6—7 Mon. alt, Stück 50—67 Mk., 3—5 Mon. alt Stück 30—50 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 17—24 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 14—17 Mk.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Von Freitag, den 8. Mts. an gewähre ich auf jeden Einkauf, trotz der früheren, äußerst billigen Preise

10 Prozent Rabatt.

Hierdurch ist jeder Käufer in der Lage, **denkbar beste Waren** zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu kaufen. Außerdem erhält ein jeder meiner werten Kunden ein dem Einkauf entsprechendes **Weihnachtsgeschenk.**

Damen-Konfektion verkaufe ich, um **gänzlich damit zu räumen,** mit **25 Prozent Rabatt.**

Eine Partie **Damen-Jacken,** früherer Preis Mk. 20,– , jetzt zum Aussuchen **Mk. 2,50.**

Große Partien **Reste** in **Kleiderstoffen, Buckskin, Bettzeugen** ꝛc. unter Fabrikpreis.

Abgepasste Kleider, zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, je 6 Meter doppelter Breite, zu Mk. 3.50, 4, 5.50, 7, 8.50 und 10.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Der Ausverkauf ist streng reell, jedes Teil ist deutlich ausgezeichnet, und wird von jeder Mark 10 Pfg. in Bar in Abzug gebracht.

E. Weinberg, vorm. B. Windmüller, **Rheda,** Langestraße.

Hermann Dieding, Rheda und Neubeckum.

Als sehr praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in großer Auswahl bei reeller Bedienung:

Lederwaren: Reise-, Schul- und Marktttaschen, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies, Hosenträger und Gürtel usw. usw.

Spielwaren: Schaukelpferde in echt Fell, Leder und Holz, Puppenwagen usw. usw.

Korbwaren: Sessel, Stühle, Deckel- und Papierkörbe, sowie sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel.

Besichtigung meiner Weihnachts-Ausstellung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Stadttheater Bielefeld.

Donnerstag, d. 7. Dezbr. 1905: (Mit völlig neuer Ausstattung, zum 1. Male)

Schneewittchen.

Romant. Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 5 Akten von O. Will. Musik von O. Findeisen.

— Anfang 7½ Uhr. —

Freitag:

Keine Vorstellung.

Geflügel- und Kaninchenzucht-Verein Oelde.

Versammlung

Freitag, d. 8. Dezember (Maria Empfängnis), nachmitt. 4 Uhr, beim Mitglied Gastwirt **Linnenbrink, Oelde.**

Nach Erledigung der Tagesordnung wird ein **Vortrag** über „Das Ei, seine Zusammensetzung, Entstehung und Konservierung" gehalten.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein, Oelde.

Am Sonntag, dem 10. Dezbr., nachmitt. 5 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Delegierten-Wahl für den Delegiertentag in Neubeckum. 2. Beschlußfassung betr. Krankenzuschußkasse.

Von 4½ Uhr ab können Beiträge gezahlt werden.

Der Vorstand.



Witwe, Mitte 30er, 2 evtl. Kinder, 3 schl. Erscheinung, blondes W. Haar, a. Wunsch e. eleg. Bild, w. d. Ehem. tol. chrakt. ges. Herrn, w. a. v. Vermögen, Alter, Nichtannahme Bild a. „Ideal" Berlin 18.

Herren-Paletots

in grossartiger Auswahl tadellos chik sitzend liefere bis Weihnachten zu

Mark 9	Mark 12	Mark 16	Mark 19	Mark 22	bis 32 Mark.

Carl Bunse

Beckum Nordstrasse 21. **Gütersloh** Berlinerstrasse 117.

Nur 1905er Herbst- u. Winter-Neuheiten kommen zum Verkauf.

Georg Gross, vorm. Holterdorf'sche Buchhandlung

Fernspr. 848. **Bielefeld,** Klosterstrasse 1 Fernspr. 843.

Reichhaltiges Lager von Festgeschenken.

Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele. Klassiker, Gedichtsammlungen.

Prachtwerke. Geschichtswerke.

Romane. Reise-Beschreibungen. Lexika.

Musikalien, Globen, Atlanten, Karten.

Religiöse und weltliche **Bilder** mit und ohne Rahmen.

Statuen, Kruzifixe, Rosenkränze.

Katholische Gebet- und Erbauungsbücher.

Gesangbuch: **Sursum corda** in feinem und grobem Druck in soliden und geschmackvollen Einbänden.

Journal-Lesezirkel, enthaltend 40 der vornehmsten und beliebtesten in- und ausländischen **Zeitschriften.**

Abonnements auf alle in- und ausländischen Lieferungswerke.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Marie Wegerhoff, geb. Schwerter, 40 J., Hamm. Alois Krieter, 21 J., Heessen. Fabrikbesitzer Theodor Starjes, 58 J., Kupferdreb. Oberförster a. D. Heinr. Hoppe, 88 J., Paderborn. Fabrikant August Schröter, 72 J., Gütersloh.

Für Reuter!

In **Münster** geräumiges, herrschaftliches **Wohnhaus,** beste, ruhige Lage vor Ludgeritor, auch zum Vermieten geeignet, zu verkaufen. Offerten unter **M. L. 430** besorgt **A. Rolef,** Annon.-Exp. **Münster i. W.**

Fettgänse, Enten, Hühner, frischgeschlachtete, 10 Pfd. Korb M. 4.50, Süßrahmbutter, 10 Pfd. Postt M. 6.80. Zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig M. 5.60. **Frau Rosa Nasler,** Versandhaus, Tiusto 263, via Breslau.

20 Stück

bautechnische Bücher

70% unter Einkaufspreis hat abzugeben. Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung.

Zu Weihnachts-Geschenken passend, empfehle:

Echt silberne Damenuhren von **10 Mark** an,
echt goldene Damenuhren von **18 Mark** an,
Herrenuhren in Metall u. Silber von **8 Mark** an,
Uhrketten, Broschen u. Ringe zu erstaunend billigst gestellten Preisen.

Für alle bei mir gekauften Sachen leiste vollste Garantie.

Herm. Kentmeyer, Beckum, Lindenstr. 19.

Reparaturen an Uhren, Gold- und optischen Sachen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Wer Geld braucht zu jedem Zwecke von 100 Mk. aufwärts, auch weniger, schreibe sofort an **Bergemann, Berlin,** Hallisadenstr. 103. Geldangebote-Verlag. Auch ratenweise Rückzahlung. Rückporto. Gefl. Dankschreiben.

Kleines Realienbuch für kath. Volksschulen.

Vorrätig bei **G. Holterdorf,** Buchhdlg., **Oelde**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

13 indische Laufenten bei **Wilh. Wulf, Bornefeld bei Wadersloh.**

3 hochtragende Mutterschweine und eine **mause Kuh** bei **Witwe Schürmann, Kipl. Herzfeld.**

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein **Verzeichnis von Festgeschenken,** namentlich für die **Weihnachtszeit,** der Buchhandlung **E. Holterdorf** in **Oelde** bei, worauf wir empfehlend hinweisen.

Der Gesamt-Auflage heutiger Numm. ist eine Beilage des Herrn Pfarrers **Jos. Deitmer, Steglitz-Berlin,** Flensburger-Straße 3/4 beigefügt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Einem Teile der Auflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der ältesten Nähmaschinen-Fabrik Bielefelds **H. Koch & Co.,** Akt.-Ges., Vertreter **Georg Krampe, Oelde i. W.,** bei, dessen Beachtung wir bestens empfehlen

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 282. — 1905. Donnerstag, 7. Dezember.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 3. Dezbr. Zu Gerichts-Assessoren im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm sind die Referendare Dr. Giesbert und Bäumer ernannt worden.

Hamm, 4. Dez. Brauerei W. Ifenbeck & Co. Dem Geschäftsbericht zufolge stieg der Absatz im abgelaufenen Geschäftsjahre um 479 auf 6382 Hl. Nach 83056 M. (i. V. 107913) Abschreibungen, darunter 15480 M. (25939) auf zweifelhafte Forderungen verbleibt ein Reingewinn von 116320 M. (95584) zu folgender Verwendung: Rücklage 5616 M. (4602) 5% (4½) Dividende = 87500 M. (78750), Gewinnanteile 13000 M. (8246) und Vortrag 4400 M. (3985). Aus dem Vermögensausweise ist hervorzuheben, daß die ausstehenden Forderungen nach Abzug der zweifelhaften von vorjährigen 1126909 M. auf 1334929 M. angewachsen sind. Andererseits sind die Akzeptverpflichtungen von 58326 M. auf 220515 M. gestiegen, die Schulden in laufender Rechnung von 283189 M. auf 179381 M. zurückgegangen.

☐ **Hamm**, 5. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhofe. Der Lokomotivheizer Wildmann, in Münster stationiert, früher in Hamm, verließ seine Maschine und trat auf's Nebengleis. Im gleichen Augenblick erfaßte ihn eine von ihm nicht bemerkte Güterzugslokomotive und fuhr über ihn hinweg, zurücksetzend durchschnitt sie ihn dann noch einmal. W. war sofort tot.

Dortmund, 4. Dez. Ein Fall von Gefangenen-Unterschiebung beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Der in Rhynern wohnende Dachdeckermeister Eduard Klimberg veranlaßte seinen Gesellen, den Dachdecker Clemens Tillmann, für ihn eine Gefängnisstrafe von einer Woche in Hamm abzusitzen. Die Sache kam heraus, und beide wurden wegen Urkundenfälschung bezw. Beihülfe zur Rechenschaft gezogen. Klimberg wurde zu 6, der Geselle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dortmund, 4. Dez. Das Ende des Pendeltheaters. In einer gemeinsamen Sitzung der Theaterkommissionen in Essen und Dortmund, die am Samstag in Essen stand, kam man zu dem Entschluß, die Verbindung der vereinigten Stadttheater Essen-Dortmund möglichst bald zu lösen.

Eickel, 4. Dez. Leichtfertige Beschuldigungen haben hier den Tod einer Schullehrerwitwe zur Folge gehabt. Ein Bürger beschuldigte die Frau, ihm seine Brille gestohlen zu haben. Die Frau nahm sich diese Anklage so zu Herzen, daß sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Brille fand sich wieder, der Bürger hatte sie nur verlegt.

Gelsenkirchen, 2. Dez. Das Kind des Bäckermeisters Joh. Rotterdam fiel beim Spielen mit seiner Puppe, die ihm entfallen war, in eine hinter dem Nachbargrundstück gelegene Jauchegrube und ertrank. Den Besitzer der Grube, die unbedeckt war, trifft die Schuld an dem Tode des zweijährigen Mädchens.

Essen, 6. Nov. Fried. Krupp, A.-G. Die gestrige Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1904/05. Die Dividende wurde auf 7½% (im Vorjahr 6%) festgesetzt und ein Betrag von 3,2 Mill. Mk. an die Rücklagen überwiesen. Ferner wurde auf Antrag von Frau Geheimrat Krupp eine außerordentliche Zuwendung an die Ruhegehalts- und Unterstützungskasse in Höhe von 1 Mill. Mk. bewilligt.

Elberfeld, 5. Dezbr. Nach dem Ergebnis der Volkszählung betrug die Einwohnerzahl Elberfelds 167700. Bei der Volkszählung im Jahre 1900 bezifferte sich die Zahl auf 156963 Einwohner.

Düsseldorf, 5. Dezbr. Ein Schwindler als Franziskaner wurde gestern von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Betrüger nennt sich Missionsprokurator Giovanni Pavesi. Er hat ein sehr abenteuerliches Leben geführt, war in verschiedenen Weltteilen, spricht fertig verschiedene fremde Sprachen und besitzt auch eine gewisse theologische Bildung. Nach seiner Angabe war er seit 18.. in verschiedenen Franziskanerklöstern in Italien, mußte aber austreten, weil ihm seine Gesundheit nicht erlaubte, die strenge Regel zu beobachten. Später trat er nochmals in ein Kloster zu Turin, welches er, wieder nach seiner Angabe, aus Gesundheitsrücksichten verließ, doch ohne ganz aus dem Orden zu scheiden. Nach den eingezogenen Erkundigungen aber soll er wegen moralischer Verfehlungen entlassen worden sein und zwar kurz vor seiner Priesterweihe. Dann ging er nach Oberegypten. Seine dort gesammelten Kenntnisse benutzte er später zu ausgedehnten Fälschungen und Betrügereien. Nach seiner Angabe ist er als Missionspriester in der Mission Oberegyptens tätig gewesen und hat am Fronleichnamstage 1896 die Priesterweihe empfangen, an welchem Tage bekanntlich nie Priester geweiht werden. Nach seiner Angabe in er in Italien wegen Betrügereien mit 2½ Jahren Zuchthaus bestraft worden. Wie er erzählt, wurde er von dem Präfekten der Mission in Oberegypten beauftragt, Gelder für die Mission zu sammeln, erhielt auch eine darauf bezügliche Vollmacht, die aber gelöscht ist. Unter verschiedenen falschen Ordensnamen benutzte er das Schriftstück, um Almosen zu erschwindeln. Wie er weiter angibt, gründete er in Zürich eine Kinderkrippe, dann begab er sich im Franziskanerhabit an den Rhein und sammelte Almosen für seine Mission, einen Teil will er für seine Kinderkrippe verwendet haben. Am 21. November vor. Js. tauchte er dann in Köln auf und besuchte zunächst das erzbischöfliche Palais. In seinem Kollektenbuche fanden sich 100 Mark als Gabe des Herrn Kardinals; er gab zu, von dem Geheimsekretär 10 Mark erhalten zu haben; wie die Null hinter die 10 Mark gekommen sei, wisse er nicht. Den erzbischöflichen Stempel erschwindelte er sich für sein Kollektenbuch beim Generalvikariat. In seinem Buche waren 12 Gaben aus Köln eingetragen, dann wandte er sich nach Aachen, von wo 62 Geber in sein Buch eingetragen waren; Düren 18, Neuß 30. Von Neuß kam er nach Düsseldorf und begab sich ins Franziskanerkloster. Dem Pater Guardian des Klosters legte Giovanni Pavesi die oben bezeichneten Papiere vor. Der Pater hatte gegen den Fremden ein gewisses Mißtrauen, welches einigermaßen herabgemindert wurde, weil der Fremde in der oberegyptischen Mission so gut Bescheid wußte. Der Pater Provinzial wurde von der Anwesenheit des „fremden Paters" in Kenntnis gesetzt. Am folgenden Morgen las der Fremde die Messe, wie er denn auf seiner Kollektenreise Messe gelesen, Beichte gehört und gepredigt hat. Am folgenden Morgen wurde im Franziskanerkloster festgestellt, daß Giovanni ein Schwindler war, denn sein Name und seine Personalien fehlten im Generalschematismus, in welchem sämtliche Franziskaner verzeichnet sind. Die Polizei wurde benachrichtigt, aber ehe diese kam war der Angeklagte, obgleich er erklärt hatte, freiwillig im Kloster bleiben zu wollen, durch die Kirche davongelaufen. Auf dem Bahnsteig traf ihn der Pater Guardian und suchte ihn festzuhalten. Der Angeklagte riß sich los und entkam. Seine Verhaftung gelang erst im Juli dieses Jahres. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Pavesi 5 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte it. „Düsseld. Tagebl." auf diese Strafe.

Bendorf, 4. Dez. Der Förster Jacoby von Sayn erschoß gestern den 21 Jahre alten Franz Engel aus Weis im Heimbacher Walde, den er beim Wildern angetroffen hatte.

Heimbach, 5. Dez. Zu dem gemeldeten Vorfall im Heimbacher Walde, wonach der neunzehnjährige Engel aus Heimbach-Weis beim Wildern angetroffen worden sein soll und von einem Förster erschossen worden ist, wird mitgeteilt, daß der Förster in einem verhängnisvollen Irrtum befangen war. Einige junge Burschen vergnügten sich auf der Meurer'schen Schwemmsteinfabrik damit, aus einem Flobert zu schießen. Als ein Förster aus Sayn herannahte, ergriffen sie die Flucht. In der Meinung, es handele sich um Wilderer, feuerte der Förster auf den fliehenden Engel. (!!) Beide Schüsse trafen, der eine ging in den Rücken, der andere in den Kopf. Der Erschossene ist das älteste von sechs Kindern einer sehr achtbaren Familie. Hoffentlich wird der Förster wegen Totschlags unter Anklage gestellt.

☐ **Frankfurt a. M.**, 4. Dez. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag drangen Einbrecher in ein Ledergeschäft in der Trierischen Gasse und raubten aus dem Bureau den mehrere Zentner schweren Geldschrank mit Wertpapieren und Dokumenten im Werte von 35000 Mk. Von dem Geldschrank und den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Lemgo, 2. Dez. In der bekannten Strafsache gegen die Ehefrau Kracht in Lemgo (anonyme Briefschreiberei) hat der Strafsenat des Oberlandesgerichts Celle die Beschwerde der fürstlichen Staatsanwaltschaft in Detmold gegen den Beschluß des dortigen Landgerichts, daß das Verfahren wieder aufzunehmen sei, zurückgewiesen.

Vermischtes.

— **Eberswalde**, 4. Dez. Im Kampfe mit Wilderern erschossen. Der Lederhändler Korn aus Bernau wurde in seiner Jagdhude tot aufgefunden. K. hatte bei dem Dorfe Schönfeld die Jagd verpachtet und war Ende voriger Woche dorthin gefahren. Vorgestern entdeckte man die Leiche des Pächters. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung liegt zweifellos ein Mord vor. Wahrscheinlich hat zwischen K. und Wilderern ein Kampf stattgefunden, wobei der Pächter hinterrücks erschossen wurde.

— **Erfurt**, 5. Dez. Der Militäroberarzt Dr. Rinck hat sich heute vormittag in der Wohnung seiner Eltern aus unbekannten Gründen erschossen.

— **Gotha**, 5. Dezbr. Die Stadtverordneten von Waltershausen wählten mit neun von zehn Stimmen den sozialdemokratischen Agitator Westphal (Danzig) zum Bürgermeister.

— **Leipzig**, 4. Dez. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung die Einwohnerzahl von Leipzig 502605.

— **München**, 3. Dez. Nach der Volkszählung hat München 537800 Einwohner; gegen 1900 bedeutet das eine absolute Zunahme von 37868 gleich 7,6 Prozent.

— **Nürnberg**, 4. Dez. Die Volkszählung ergab 293868 Einwohner der Stadt gegen 261681 im Jahre 1900. Das ist eine Vermehrung von 12,6 Prozent.

— **Lauck** (Kreis Preuß.-Holland), 4. Dez. Gestern nachmittag brachen auf einem Teiche sieben Kinder auf dem Eise ein. Fünf Mädchen sind ertrunken.

— **New-York**, 1. Dez. Der bekannte amerikanische Nabob J. D. Rockefeller hat soeben zwei Foxterriers gekauft, die angeblich an Schönheit und Tüchtigkeit alles übertreffen, was bisher ein Terrier geleistet hat. Die edlen Tiere hören auf die Namen „Quikana" und „Corinsk", und Herr Rockefeller hat für sie den Preis von 10000 M. gezahlt, — eine der höchsten Summen, die wohl für ein derartiges Objekt gegeben wurden. Die Hunde sind übrigens schottischer Herkunft und besitzen ein ansehnliches Vermögen.

— **Der Oberlehrer.** Der Zufall fügte es, daß ich im Restaurant neben einen Oberlehrer zu sitzen kam, der sich mit seinem jungen Weibe auf der Hochzeitsreise befand. Nachdem der Herr Professor sehr eingehend die Mittagskarte studiert hatte, vernahm ich von ihm folgendes: „Was nun, meine geliebte Malwine, das Menu betrifft, so zerfällt dasselbe in vier Gänge, erstens in Suppe, zweitens in einer Vorspeise, drittens in Braten und viertens in eine Nachspeise. Wenn ich zunächst von der Vorspeise sprechen darf, so hast Du hier das Recht zu wählen, entweder: Fisch oder auch: Gemüse mit kalter Beilage, während Dir hinsichtlich des Bratens das Wahlrecht freisteht zwischen Kalbskroulade auf der einen und Hirschkeule auf der andern Seite. Sowohl betreffs der Suppe, als auch in Ansehung der Nachspeise steht Dir dahingegen ein Wahlrecht nicht zu." (Simplissimus.)

— **Auch eine Auffassung.** Im Geschichtsunterricht hatte ich — so erzählt der „Tägl. Rundsch." ein Leser — den Schülern von der Pest in der Heimatstadt im Jahre 1681 erzählt, die die Stadt fast entvölkerte. Darüber wurden Aufsätze geschrieben. Der Schluß eines solchen lautete: „Daß die Leute wieder fröhlicher wurden, das sieht man daran, daß im Jahre 1862 48 Hochzeiten gefeiert wurden. Gott möge uns in Zukunft vor solch einer Säuche bewahren."

Zur Kräftigung der Kinder.

Was soll eine Mutter ihren Kindern geben, die eines Nährmittels bedürfen, das den jungen Körper in seiner Entwicklung unterstützt? So zuwider wie Kindern Lebertran ist, so gern nehmen sie ihn in Form von Scotts Emulsion, die nicht nur angenehm schmeckt, sondern auch äußerst leicht verdaulich ist und außerdem rascher und sicherer wirkt, als der altmodische Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken.) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 9,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 14,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

Ziehung 29. u. 30. Decbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne günstig veräußert. gegr.
Baar-Geld.
4578 Gewinne Gesamt-wert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
3 Gew. = 3 Zuchtstuten zus.
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde zus.
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde zus.
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern s. dem Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Badische 1 Mk.-Lose vers. d. Kgl. Lotterie-Einnehmer
H. Jacobi, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10.

Flechtenseife Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch Seife bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Kuhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. In Oelde: **Löwen-drogerie**, Geiststraße 35.

Krawatten und Kragenschoner.
Stets das Neueste bei
W. Schwinn, Beckum.

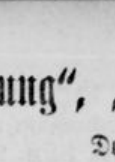
Ein Punkt
der besonders hervorzuheben ist:
Für 50 Bons von
Dr. Crato's Backpulver Puddingpulver
etc.
erhält man eine
famose Knusperchen-Dose
gratis u. franko
von
Stratmann & Meyer
Knusperchenfabrik
Bielefeld.

Gieb acht

nur Margarine
„Solo in Carton"
lass Dir geben,
denn diese ist
die beste!

Durch günstigen Einkauf eines grossen Postens **Damenuhren** versende
für nur 12 Mk. 50 Pfg. eine echt silb. Damenuhr,
wirklich gut gehend, unter **Garantie.**
Johannes Tameling,
Uhrmacher u. Goldarbeiter, **Warendorf** i. W.

+ Blutreinigungskur +
Laarmann's Teufelsbeere Waldtee, die beste und billigste Verbesserung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendguldenkraut, Kranewinese, Steinklee, Königskerzen, Anis je 5,0, Huflattig, Carraghen, Kamillen, Althaase, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 4,0, Pencheé, Senna, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süßholz je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 4,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Flechten, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in dieberzügl. Verkaufsstellen. Nur echt von **Gustav Laarmann, Herford.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Haupt-Depôt: **Germania-Drogerie in Wiedenbrück.**

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.


Beste Qualität
Weck-uhren
empfiehlt billigst
A. Koberg,
Oelde.

Taschentücher
in Leinen
billigst im
Ausverkauf
Max Schwarte.

Die Preußischen Jagdgesetze.
Zum prakt. Gebrauch für Juristen, Jäger, Forst- u. Jagdbeamte, mit Kommentar in Anmerkungen. Herausgegeben von Dr. jur. Kohli.
Preis 2,40, mit Porto 2,60 M.
Vorrätig bei
E. Hollerdorf, Buchhdlg., Oelde.

Eine vorzügliche Toilette-Seife, die den höchsten Anforderungen entspricht, ist
C. Naumanns Salutaris-Seife.
Preis p. Stück 25 Pfg., p. Dtzd. 2,50 Mk. Niederlage in Beckum nur **Germania-Drogerie** bei **B. Illigens,** Drogerie, Fernsprecher 43.

Schon in 4 Tagen Ziehung!
Warum ist die Tilsiter Lotterie d. beste? Weil sie die meisten und höchsten Gewinne hat. **Konkurrenzlos!**
Ziehung vom 11.—16. Dezember der
TILSITER LOTTERIE
21000 Gewinne über Gesamtw.
185000 M.
Hauptgewinne W.
30000 M.
20000.
10000.
Los-Preis 1 M., 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 ₰, 5 Lose einschl. Porto u. Liste 5 M. überall zu haben. Versand durch General-Debit
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In Oelde zu haben bei E. Holterdorf.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte 2c. durch tägl. Waschen mit Radebeuler
Teerschwefel-Seife
à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: **B. Linnemann & Co.**
in Lieborn: **St. Jürgensmeier.**

Reisetaschen, Reisekoffer, Markttaschen
am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Hausverkauf.

Am Montag, dem 11. Dezember, morg. 11 Uhr, werde ich in meiner Wohnung das dem Herrn **Meier-Aschenberg** gehörende auf der Elsinghauserstraße belegene



Wohnhaus

welches sich in gutem baulichen Zustand befindet, meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Oelde, im Dezbr. 1905.

Kemper.

Ein Wohnhaus

in der Nähe der Zementfabrik Rheinisch-Westfäl. Industrie ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu vermieten.

Heinr. Bach, Beckum,
Westfr. Nr. 17.

Ein neu erbautes und günstig gelegenes

Einfamilienhaus

in unmittelbarer Nähe des Dorfes ist unter günstigen Zahlungsbedingungen unterhändig von mir zu kaufen.

Ennigerloh, 1. Dez. 1905.

Th. Frisch.

Eichen- und Brennholz-Verkauf.

In dem Gräflich Plettenbergschen **Dicken Brägel** bei Herzfeld werden am **Samstag**, dem **9. Dezember cr., vormittags 10 Uhr** anfänglich, meistbietend verkauft:

1. 70 Stück teils schwere, aufstehende **Eichen** von 12 Meter Länge und bis zu 60 cm mittlerem Durchmesser, zu Bau- u. Nutzholz aller Art brauchbar, ferner eine Anzahl gefällter Eichen zu Riegelpfosten rc.
2. 50 Haufen schwere Buschen.

Hovestadt, den 28. Nov. 1905.

Der Rentmeister
Keimer.

Holz-Verkauf!

Samstag, den 9. Dezember cr., verkaufe ich für

Wwe. Schlingmann
zu Dorfbauerschaft b. Delbrück

eine große Partie Schlagholz u. 400 Stück Tannen

zu Balken u. Sparren geeignet.

Anfang morgens 10 Uhr beim Schlagholz und **nachmittags 1 Uhr** bei den Tannen auf'm Schlingbusche, wozu einladet

Petermeyer,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 13. d. M., nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Herr

Franz Reincke in Schoneberg:

70 Stück langschaftige Eichen

bis 2' Durchm., zu Brettern und Geschirrholz tauglich;

2 langschaftige Eschen

bis 2' Durchm.;

hieran anschließend läßt Herr

Steinhof gut. Rinsche:

5 hochstämm. Pappeln

bis 2' Durchm.,

1 Partie Tannen,

zu Sparren und Leiterbäumen tauglich,

gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Hovestadt. Dieckmann.

In Beckum Neubeckum und Ennigerloh

habe ich günstig gelegene

Wohnungen

mit Stallung und Gartenland preiswert zu vermieten.

Philipp Stein,
Beckum.

Empfehle mich als

Hebeamme

für **Beckum** u. Umgegend.

Frau Herm. Steinkemper
geb. **Grotegut,**
Beckum, Lindenstraße 42.

Kameelhaar-, baumwll. u. wollene Schlafdecken, Reisedecken

empfiehlt in

größter Auswahl

Th. Rensing,
Beckum.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke **Steckenpferd** benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei;

in **Oelde**: Apotheker Speith,
in **Ahlen**: J. Bankamp,
in **Beckum**: Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh**: Apotheker Süss,
in **Herzfeld**: Jos. Wessel,
in **Liesborn**: St. Jürgensmeier,
in **Rheda**: F. A. Braun, F. Reinharz und Aug. Gnegeler.
in **Rietberg**: W. Vahle,
in **Warendorf**: H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück**: Friedr. Seeber,
in **Wadersloh**: Gerh. Holthaus,
in **Neuenkirchen**: Joh. Schroeder.

Feueranzünder
30teilig. à 10 Pfg.
gute
Schwed. Streichhölzer
30 Schachtel 25 Pfg.
Putzseife, Putzextrakt,
Putz-Creme u. Geolin.
Farben, Lacke,
Bronzen, Pinsel etc.
sehr preiswert
bei
B. Illigens, Drogerie,
Beckum.

Tafelnaturbutter tägl. fr. 9 Pfd. Netto ℳ 6.—. Zur Probe 5 Pfd. Butter 5 Pfd.-Honig-ℳ 5.—. Herm. Schechner Versandh., Tiuste via (Oberberg).

Tafelbutter M. 8.25, f. Honig M. 5.—, ½ Butter ½ Honig M. 7.— je 10 Pfd. **Brecher**, Tiuste 123 via Schles.

Aufträge im Bestricken

der Taschentücher, Leibwäsche etc. erbitte frühzeitig.

Max Schwarte, Oelde.

Täglich 50 Mark und mehr

können Herren und Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch Konkurrenzlos dastehen; Auskunft u. Muster gratis u. franko durch **Gg. Beck**, 47, rue des Ecluses St. Martin, **Paris, X.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Viele prachtvolle junge **Pfauen**, Hähne u. Hennen, bei **Baronin von Wendt**, Crassenstein.

Ein reinblütiger **Saanenbock**, 1 Jahr alt, ist sofort billig zu verkaufen. **Enniger Ziegenzucht-Verein.**

3 hochtrag. Mutterschweine bei Kolon **B. Söbke gut. Schnusenberg, Herzebrock**, Pirel.

3 halbtragende Sauen bei **Jos. Schnieder, Druffel** bei Neuenkirchen.

1,6 junge, gelbe **Italiener**, jetzt legend, und 3 weiße Italiener 1905 Frühbrut, bei **Clem. Jürgens, Beckum**, Norostr. 54.

Ein hochtragendes **Mutterschwein, Minden-Ravensberger** Rasse vorzügl. Abstammung, bei **Theod. Gerling, Brock b. Herzebrock.**

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Pelzwaren

Der Ruf der Firma

Carl Falkeisen

Spezialgeschäft für Pelze

bürgt dafür, dass man für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt.

Bielefeld, Niedernstr. 3.
(Aschoff'sche Apotheke.)



Wilh. Stüer
Wiedenbrück
empfiehlt in grösster Auswahl:
Uhren und Goldwaren,
besonders Taschenuhren, Regulateure, Uhrketten, Broschen u. Ringe
— zu äusserst billigen Preisen. —

Damen-Konfektion

verkaufe,
um gänzlich damit zu räumen, ganz
bedeutend unter Preis.

Carl Bunse
Beckum. Gütersloh.

Makulatur

hat abzugeben
E. Holterdorf,
Oelde.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Pelzwaren.

Der Ruf meines Geschäfts, Spezialbranche für Pelze, bürgt dafür, dass man für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt.

Heinr. Arnsberg,
Beckum, Weststrasse 24.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 6. Dezember 1905.

Beckum: Weizen zur Saat 00,00, Roggen 17,00. **Hamm:** Weizen 17,50, Roggen 17,00, Gerste 14,00, Hafer 15,00, Soest: Weizen 17,70, Roggen 16,40, Gerste 00,00, Hafer 00 00. Büren: Weizen 17,25, Roggen 17,00, Gerste 15,50, Hafer 15,50. Bielefeld: Weizen 17,25, Roggen 16,50, Gerste 00,00, Hafer 00,00. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 16,45, Gerste 14,95, Hafer 16,80 Mk. Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.): Büren 5 Mk. (Magnum bonum). Minden 5,40 Mk. (Heidelberger); Magnum bonum, Blauaugen). **Recklinghausen 6,50 Mk. (Magnum bonum), 8 Mk. (rote).**

Taschentücher

mit Bildern u. buntem Rand billigst im

Ausverkauf
Max Schwarte.

Entwertungs-Stempel

für Invalidenmarken bei
W. Schwinn, Beckum.

Möchte mit Molkerei in Verbindung treten zwecks

Lieferung von Eier, Butter u. Käse

zum Frühjahr. Offert. erbittet

H. Thomas, Krefeld,
Felbelstr. 4.



Verkaufe **7** Stück

gebrauchte Fahrräder,

tadellos hergerichtet, von **30—40** Mark, **gebrauchte**

Nähmaschinen

von **15** Mark ab an.

Bern. Hagedorn,
Beckum, Nordstrasse 43.

Nähmaschinen

Dürkopp & Phönix

haben auf der Weltausstellung in Lüttich **die höchsten Auszeichnungen errungen**, beide Marken halte stets am Lager zu äußerst **billigen Preisen.**

Berliner Maschine zu Mk. 42.

Einen großen Posten gebrauchte Nähmaschinen

gebe unter Garantie für **Mk. 15** bis **Mk. 20** ab.

H. Jaspert,
Sendenhorst.

30 beliebte Weihnachtslieder

für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung. Insbesondere für Weihnachtsfeiern in Familien, Schulen, Gesellschaften und Vereinen. Herausgegeben von **Alois Marx.** Preis brosch. 1 M., mit Porto 1,05 M., kartonniert 1,50, mit Porto 1,70 M

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Oelde.

Bleichwasser

(Eau de Javelle)

macht die lästige Rasenbleiche entbehrlich, entfernt schnell alle Obst-, Wein- und Tintenflecke aus weisser Wäsche ohne dem Gewebe zu schaden.

Erhältlich in Krügen von 1 l Inhalt zu 50 Pfg. bei

B. Illigens, Beckum.
Telefon Nr. 43.

Petroleum-Hänge- u. Wandlampen

für Werkstätten, Fabriken rc. geeignet, sind wegen Einführung der Gasbeleuchtung billig abzugeben.

E. Holterdorf, Oelde.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Stehender Röhren-Dampfkessel

von 3 Atm., angefertigt 1897 von der Frankenthaler Kesselschmiede **Velthuysen & Cie.**, ist wegen Einführung eines Gasapparats billig zu verkaufen und kann in meiner Stereotypie tägl. besichtigt werden.

E. Holterdorf, Oelde.

Käse.

10 Pfd. Limburger-Käse, schöne, reife Ware, zu Mk. **3,50** incl. Porto versendet gegen Nachnahme

Molkerei Benninghausen i. W.

Heirat.

Angeh. Geschäftsmann d. Möbel- u. Dekor.-Br., kath., 28 J., sucht m. wirtsch. Dame m. etw. Vermögen bekannt z. w. zwecks Heirat. Suchender m. g. Charakter, ang. Erscheinung, musikal., bittet Damen, die a. spät. glückl. Zusammenl. Gem. legen, vertr. Off. u. **Z. 14533** an die Ann.-Exped. **A. Rolef, Münster** i./W., zu senden. Strengste Verschw. zugef. Vermittl. v. Ehl. u. Verw. sehr erw.

Zum 1. April 1906 ein braves

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit.

Frau Th. Mackenberg,
Sünninghausen.

Zum 1. April 1905 ein

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Frau Engelbert Brenken,
Delbrück i. Westf.

Zu April wird ein

junges Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für Hausarbeit in eine Wirtschaft nach **Wiedenbrück** gesucht. Selbes hat auch das Melken einer Kuh zu besorgen. Näh. in der Exped.

Zum 1. April ein durchaus tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in einen kleinen, besseren Haushalt gesucht. Lohn je nach Leistung 150—200 Mk.

C. Brinkmann, Landagist,
Münster i. W.

Zum 1. April ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn **gesucht.** Näheres in der Expedition dies. Bl.

Ich suche zum 1. April ein kath.

junges Mädchen,

welches 4 Kühe zu melken hat und Landarbeit kann, auf einem kleinen Gute. Lohn nach Uebereinkunft.

Th. Post, Alt-Ahlen.

Per Januar oder Februar

Lehrmädchen sowie Volontärin gesucht.

Geschw. Weinberg, Putz u. Modewaren, **Beckum.**

Junges Fräulein sucht Stelle als Stütze.

Offerten unter **J. P. 2125** an die Expedition dieses Bl.

Ein Oekonomensohn

findet zu nächsten Frühjahr, 1. März oder 1. April, eine angenehme Stellung **als Eleve** mit vollständig. Familienanschluß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April ein zuverlässiger

Fuhrknecht und ein Knecht z. Milchfahren

gesucht.

Schulze Spork, Liesborn.

Ein 2. Knecht

zum 1. April gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich mancherlei Kenntnisse in der Landwirtschaft und im Gartenbau anzueignen.

Der Direktor der landw. Schule zu Stromberg.

P. Armbrustmacher.

Ein Tischler-Geselle und ein Lehrling

für dauernde Arbeit sofort gesucht

H. Hülshörster, Clarholz.

Ein Bäckerlehrling

auf sofort oder später nach **Warendorf** gesucht. Näheres in d. Expedition dies. Ztg.

Zu Ostern wird in eine Huf- und Wagenschmiede ein

Lehrling

unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Theod Kalthoff, Beckum.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach Zmaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**